

## Presseinformation

### Arbeit\*

A: 'aml. – E: work, labour. – F: travail.  
R: trud, rabota. – S: trabajo. C: laodong

## 4. Juni bis 14. August 2005

**Pressekonferenz: Freitag, 3. Juni 2005, 10 Uhr**

**Eröffnung: Freitag, 3. Juni 2005, 19 Uhr**

Das Ausstellungsprojekt befasst sich mit der Thematik der **Arbeit**, wie sie in den letzten vier Dekaden zum Topos in den bildenden und visuellen Künsten geworden ist. Ausgehend von künstlerischen Positionen aus den 1960/70er Jahren bis hin zu ganz aktuellen Arbeiten werden Themen wie Frauenarbeit, Globalisierung und globalisierte Geschlechterverhältnisse oder Formen des Übergangs von sozialistischer zu kapitalistischer Arbeit aufgegriffen.

Der Großteil der **historischen Positionen** formuliert eine Reflexion auf die politischen Bewegungen der 1960/70er Jahre, sowohl unter den Aspekten linker als auch feministischer Ideologie- und Gesellschaftskritik. „Arbeit“ als soziale Aktivität (André Gorz) wird als gesellschaftliche Konstruktion offen gelegt und kritisch interpretiert. Dabei spielen **aktivistische Kunstformen, die sich mit realen Arbeitssituationen auseinandersetzen**, eine wichtige Rolle. Die KünstlerInnen reagieren auf den in dieser Zeit einsetzenden Wandel in den Arbeitsverhältnissen, der „einerseits eine wachsende Destabilisierung der Beschäftigung durch zunehmende Informalisierung und Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse“ mit sich bringt, „andererseits eine wachsende Polarisierung der Beschäftigungsmöglichkeiten, die zu neuen sozialen Schichtunterschieden führt“ (Saskia Sassen). Aus dieser Entwicklung resultieren verschiedene Formen von „Arbeit“ oder „Erwerbstätigkeit“ und ihre Begleiterscheinungen: **Teilzeitarbeit, Tele/Heimarbeit, Sexarbeit, Kinderarbeit, Frauenarbeit, „GastarbeiterInnen“ sowie Arbeitslosigkeit, Streik**. Die **Globalisierung** und die damit verbundene **Migration** tragen dazu bei, den sozialen Arbeitsbegriff aufzulösen. Erwerbsarbeit wurde in den westlichen Industriestaaten durch **Auslagerungen** ganzer Industriezweige in „Billiglohn-Länder“ entwertet. An ihre Stelle traten vielfach schlechter bezahlte, unsichere Arbeitsverhältnisse im Dienstleistungs-bereich.

Darüber hinaus spielt die Einbindung von Technologien in den Alltag – die zum einen die genannten Formen wie Tele/Heimarbeit, Teilzeitarbeit etc. ermöglichten und zum anderen zu „Netzwerkgesellschaften“ geführt haben – für diesen Wandel im Arbeitsbegriff eine ganz entscheidende Rolle: der flexible Mensch kann Alltag und Arbeit nicht mehr definitiv trennen. (Richard Sennett)

Das **Ausstellungsprojekt** versammelt Arbeiten, die seit den 1960er Jahren entstanden sind. Mit unterschiedlichen künstlerischen Ansätzen geht es um das Thema „Arbeit“; um jene Fragen und Schwerpunkte in Bezug auf den Wandel der Arbeitswelt, die oben kurz skizziert wurden.

Folgende Künstlerinnen und Künstler werden daran teilnehmen:

Robert Adrian X (CDN/A), Conrad Atkinson (UK), Berwick Street Film Collective (GB), Ursula Biemann (CH), Michael Blum (USA), Olga Chernysheva (RUS), Carole Condé/Karl Beveridge (CDN), Harun Farocki (D), Martin Gostner (A), Paul Graham (UK), Grup de Treball (E), Margaret Harrison (UK), Lulu Shur-Tzy Hou (Taiwan), Alexis Hunter (UK), -Innen plus (Korinna Knoll, Ellen Nonnenmacher, Susanne Ackers, Janine Sack und Cornelia Sollfrank) (D), Kirsten Justesen (DK), Tina Keane (UK), Mary Kelly (USA), Margareta Klingberg (S), Richard Kriesche (A), k.u.u.g.e.l. (A), Mierle Laderman Ukeles (USA), Pia Lanzinger (D), Marion von Osten (D), Adrian Paci (AL), Christine S. Prantauer (A), Martha Rosler (USA), Monica Ross mit Shirley Cameron und Evelyn Silver (UK), Ruth Schnell (A), Mladen Stiljnović (HR), Anne Tallentire (UK), Jeff Wall (CDN), Carey Young (UK), Moira Zoitl (A).

### **Konferenz**

Samstag, 4. Juni 2005, 17 Uhr

mit Ursula Biemann, Carole Condé & Karl Beveridge, Harun Farocki, k.u.u.g.e.l., Martha Rosler, Erika Thurner, Marion von Osten

### **Katalog**

Zur Ausstellung ist eine Publikation geplant, die die Thematik der Arbeitsverhältnisse und deren Wandel aus gesellschaftskritischer, politischer wie auch aus kunsttheoretischer Sicht umreißen soll. Textbeiträge von Katy Deepwell, André Gorz, Saskia Sassen, u. a.